



Von Jamaika bis Landshut

»Martin Menacher hat den Reggae im Blut«

Martin Menacher ist »Countryman Sound« - er legt Reggae auf. Das heißt aber nicht, dass deshalb nur Bob Marley auf dem Plattenteller landet. Im Gegenteil, diese Musikrichtung hat viele bunte Facetten zu bieten und die bringt Martin gekonnt von Jamaika nach Deutschland. Er war schon viele Male vor Ort um von einheimischen DJs zu lernen und mit ihnen zusammen aufzulegen. Den Unterschied zu deutschen DJs, was ein Soundsystem ist und warum Bayerische Volksmusik nicht so zu ihm passt hat er uns im Interview verraten

Man kennt dich als »Countryman Sound«, du bist unter anderem jeden Samstag im Tam Tam zu hören. Wo würdest du sonst gerne Mal auflegen?

Also ein Traum ist in Jamaika aufzulegen, aber das habe ich ja schon gemacht. Das ist für mich so das Beste, weil da die Leute entsprechend fachkundig sind, auch was die Reggae-Klassiker angeht. Das ist nicht mit hier vergleichbar, es ist hier zwar auch gut, aber in Jamaika ist das was ganz Besonderes. Und sonst wären New York oder London auch ganz cool. (lacht)

Dein Name kommt mir »speziell« vor, warum steht bei dir nicht »DJs« im Namen?

Im Reggae ist es meist ein Soundsystem, sprich das sind in der Regel mehrere Leute, deshalb

heißt es »Sound« und nicht »DJ« (ich bin aber im Moment noch alleine, weil ich noch nicht die entsprechenden Partner gefunden habe, ich hab aber auch einen DJ-Namen, der ist »DJ GW«

Wie hat deine DJ-Karriere begonnen?

Anfangen hat es natürlich damit, dass ich mich für die Musik interessiert habe und ich war Gründungsmitglied von Rise and Shine Sound. Das war das erste Soundsystem in Landshut und damals haben wir im Panchos aufgelegt.

Jamaika ist deine Passion, du bist auch regelmäßig vor Ort um von den Künstlern dort zu lernen. Was machen die denn anders, als ein deutscher DJ?

In Jamaika ist es so, dass die fast immer ihre

komplette Anlage (PA) dabei haben, sprich Riesenboxen, Verstärker und alles was man so braucht, daher auch Soundsystem. Die legen in der Regel auf Straßenfesten auf. Was mir in Jamaika sehr gut gefällt, ist dass die Musikrichtungen sehr schön variiert werden. Diese Straßenpartys gehen meistens schon so um 5 Uhr nachmittags los und bis um 22 Uhr spielen sie erstmal überhaupt keinen Reggae. In der Zeit spielen sie RnB, Soul, Discomusik oder Soca.

Was ist denn Soca?

Das ist auch Musik aus der Karibik und kommt von Trinidad und Tobago. Unter anderem wird sie beim Landes-Karneval eingesetzt und ist in der Regel schneller als Reggae und hört sich zum Großteil ganz anders an als Reggae.

Zurück zu den Straßenfesten in Jamaika.

Also ab 22 Uhr wird dann Reggae gespielt, mit den Klassikern wird angefangen und das geht dann in das neuere Zeug über. Diese Spielweise ist das was mich fasziniert und in dieser Form gibt es das in unserer Gegend in der Regel nicht. Reggaeartys laufen bei uns ganz anders ab, da wird fast nur Reggae gespielt, hier ist man etwas engstirniger. Gut, das wird inzwischen auch etwas anders.

Die Lebensart eines Jamaikaners unterscheidet sich ja von dem eines Deutschen, schlagen in deiner Brust zwei Herzen?

Mei, ich glaube das kommt auf jeden persönlich an. Ich nehme eigentlich auch alles ziemlich easy, aber das ist nicht das Thema. Es geht um die Musik. Da war am Anfang schon eine gewisse Skepsis von den Leuten da, aber wenn die sehen dass ich als Deutscher fast genauso auflegen kann wie die DJs dort, bekomme ich jede Menge Respekt. Weil vor allem auf dem Land in Jamaika können die sich gar nicht vorstellen, dass auch ein Weißer so auflegen kann. Und die DJs halten einfach zusammen, das wird nicht an der Kultur fest gemacht.

Woher kommt deine Leidenschaft für Reggae?

Ich habe mal ein Jahr in Amerika gelebt und habe da viel HipHop gehört, bin aber immer wieder

zum Reggae gekommen. Am Anfang ganz klassisch über Bob Marley, weil das halt auch am präsentesten und am einfachsten zugänglich ist. Und so bin ich immer tiefer in die Materie eingetaucht und forsche auch bis heute immer weiter.

Welche Musik würde bei dir nie auf dem Plattenteller landen?

(überlegt lang) Ähm grundsätzlich schränke ich mich gar nicht auf Musikrichtungen ein, wobei die Musik die ich auflege schon eine gewisse Richtung hat. Zum Beispiel Rock würde ich weniger spielen, obwohl mir da auch ein paar Sachen gefallen. (überlegt wieder und lacht) Ansonsten würde ich wohl nie Bayerische Volksmusik auflegen. Was ich auch gar nicht mag, sind gewisse gewaltverherrlichende Lieder.

Welche Musik ist ein absolutes Muss?

An bestimmten Liedern möchte ich das jetzt nicht fest machen Das Ganze muss einen gewissen positiven Touch haben, wenig sozialkritische Musik und viele Liebeslieder bzw. Lieder mit einem leichten Inhalt. Die sind für Partys einfach besser geeignet.

Das Riddim-Magazin hat über deine letzte Mix-CD eine tolle Kritik geschrieben. Ein kleiner Schritt in Richtung große Karriere. Was steht als nächstes bei dir an bzw. was sind deine Ziele?

Ich möchte auf jeden Fall diesen Winter wieder nach Jamaika fliegen und ich möchte eine Mix-CD machen mit lauter Klassikern aus den 90er Jahren. Weil der Reggae aus den 90er Jahren ist so mein Spezialgebiet. Und die möchte ich von einem bekannten Reggaeinterpreten hosten lassen, das ist so mein nächstes Ziel. Im Herbst bzw. Winter werde ich einige Auftritte außerhalb von Landshut spielen, u. a. im September in München.

Das Interview führte Sarah Knorr

● Mehr Infos:
● www.countrymansound.de